

# Staudamm hinter dem „Pöhler Hammer“

Die größte Talsperre Sachsens entsteht / Fertigstellung 1963

*Plauen. In einer der schönsten Mittelgebirgslandschaften unserer Republik, in dem vor den Toren Plauens liegenden idyllischen Triebtal, sind seit einigen Monaten gewaltige Bauarbeiten im Gange. Riesige Bäume werden gefällt, Gesteinssprengungen vorgenommen, enorme Mengen Baumaterial auf der eigens zu diesem Zweck verbreiterten Straße von Jocketa transportiert und die Stollen des früher hier betriebenen Eisenerzbergbaues mittels einer Dichtungsmasse plombiert.*

Hier entsteht nahe der Gemeinde Pöhl, die später von den Wassermassen überflutet wird, die größte Talsperre Sachsens und die viertgrößte derartige Sperre in der DDR. Diese Talsperre hat nach ihrer Fertigstellung (voraussichtlich 1963) die Aufgabe, die Industrie im mitteldeutschen Raum (Leipzig, Braunkohlengebiet usw.) geregelt mit dem wichtigsten Rohstoff, dem Wasser, zu versorgen und den Betrieben über den Lauf der Weißen Elster ständig eine bestimmte Wassermenge zu garantieren. Das ist unbedingt notwendig, ist doch der Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung in den letzten dreißig Jahren durch die Entwicklung der Industrie, durch die moderne Wohnkultur usw. von 120 Liter auf ca. 300 Liter täglich gestiegen. Ferner wird die Sperre einen Schutz gegen die dieses Gebiet immer wieder heimsuchenden Hochwasser (z. B. 1954 und 1955) bilden. Wenn sich die Gesamtkosten der Sperre auf etwa 70 Millionen DM belaufen, so liegt diese Summe noch unter den durch die Hochwasser verursachten Schäden.

Nachdem bereits zwei Projekte der Pöhler Talsperre aus verschiedenen Gründen verworfen wurden, entsteht der Staudamm nunmehr unmittelbar hinter dem historischen Pöhler Hammer. Die Betonmauer wird 300 Meter lang, 50 Meter hoch, hat an der Sohle eine Breite von 45 und an der Krone von 10 Metern. Hinter dieser Sperrmauer werden sich bis in den Raum Alten-

salz/Thossfeld etwa 62 Millionen Kubikmeter Wasser stauen. Ein Vergleich mit der bekanntesten und gern besuchten Talsperre bei Pirk zeigt, daß bei Pöhl 480 Hektar überflutet werden, während es bei Pirk nur 152 Hektar sind. Die Länge verhält sich (Pöhl zuerst genannt) 7,2 zu 4 Kilometer, die breiteste Stelle 2 zu 0,8 Kilometer und der Umfang 27 zu 10 Kilometer.

Außer der gewaltigen Sperrmauer werden noch drei Vorsperren gebaut, die dann überspült werden und die u. a. den Zweck erfüllen, daß selbst bei größter Trockenheit die Gesamtsperre nie völlig leer wird und evtl. der Grundschlamm (Seuchengefahr!) sicht-

bar wird. Der niedrigste Wasserstand wird jeweils nur von der Hauptsperre bis zum Fuß der nächstliegenden Vorsperre, von dort zur nächsten Vorsperre usw. sein.

Es ist erfreulich, daß schon jetzt ein etwa 2400 Hektar großes Gebiet um die entstehende Talsperre unter Landschaftsschutz gestellt wurde, um die zu erwartende Flut von Wochenendhäusern und ähnlichen Gebäuden einzudämmen. Hinzu kommt, daß das unterhalb der Sperre befindliche Naturschutzgebiet des Triebtales erhalten bleibt und daß sich somit nach Beendigung des Talsperrenbaues den Menschen eine Landschaft zeigen wird, die nichts von ihren Reizen eingebüßt hat.

Bemerkenswert ist ferner, daß nach Räumung der auf einem Talsporn liegenden Gemeinde Pöhl Erdgrabungen vorgenommen werden, um der Wissenschaft weitere Aufschlüsse über die Besiedlung dieses Gebietes usw. in den vergangenen Jahrhunderten zu geben.